



Presseinformation

Hannover, 22. Februar 2011

Modellprojekt gestartet zur Fachkräftesicherung – Nachqualifizierung von An- und Ungelernten in der Altenpflege

Hannover. Die Fachkraftsuche in der Altenpflege ist für stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste schwieriger geworden. Es mangelt an geeigneten Fachkräften. Eine Möglichkeit zur Gewinnung von Fachkräften wurde heute in Hannover vorgestellt. Die Auftaktveranstaltung für das Projekt „Servicestellen Nachqualifizierung Altenpflege Niedersachsen und Rheinland-Pfalz“ zeigte Wege zur Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen in Niedersachsen auf.

Die Anzahl der Personen mit Pflegebedarf wird nach Berechnungen der statistischen Ämter von derzeit knapp zwei Millionen auf drei Millionen im Jahr 2030 wachsen. Um diesem Anstieg begegnen zu können, wird bis 2050 mit einem Mehrbedarf an 500.000 Pflegefachkräften gerechnet.

„Das Land fördert die Ausbildung von Fachkräften mit einer finanziellen Unterstützung der Ausbildungsbetriebe sowie der Schülerinnen und Schüler an privaten Altenpflegesschulen. 2010 konnte ein Höchststand an Schülerinnen und Schülern in der Altenpflegeausbildung verzeichnet werden. Es zeigt, dass Ausbildungsbetriebe in Niedersachsen die Herausforderung angenommen haben. Diese erfreuliche Entwicklung wird aber nicht ausreichen, um den zukünftigen Bedarf zu decken. Deshalb unterstützen wir die Nachqualifizierung in der Altenpflege nachdrücklich“, so der Kultusminister Dr. Althusmann.

Klaus Oks, Geschäftsführer Grundsicherung der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit betonte: „Der demografische Wandel wird zu tiefgreifenden Veränderungen in unserer Gesellschaft und in der Wirtschaft führen. Wir müssen daher gemeinsam Wege finden, das verfügbare Arbeitskräftepotenzial besser zu nutzen. Wir wollen das Projekt mit dem Beratungs- und Förderangebot der Agenturen für Arbeit unterstützen. Es geht darum, Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Chance zu bieten, Weiterbildungsangebote sinnvoll zu nutzen, sowohl während einer Beschäftigung als auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit“. Nach Oks‘

Überzeugung sollten Arbeitgeber neben einer Erstausbildung in der Altenpflege auch die Weiterbildung von Pflegehilfskräften mit Vorerfahrungen in die Überlegungen einbeziehen. „Neben den bereits Beschäftigten wollen wir Arbeitslose mit Vorerfahrungen für die Altenpflege qualifizieren.“

Mit dem Projekt „Servicestellen Nachqualifizierung Altenpflege Niedersachsen und Rheinland-Pfalz“ werden bei der Gewinnung von Fachkräften neue Akzente gesetzt. Ziel des Projekts ist die Unterstützung von Personen, die bereits in der Pflege tätig sind, oder über Erfahrungen in diesem Bereich verfügen, aber bisher noch keinen Abschluss erworben haben. Sie sollen beim Erreichen des Berufsabschlusses zur Fachkraft in der Altenpflege unterstützt werden.

Die Förderung geeigneter Maßnahmen zur Nachqualifizierung von an- und ungelernten Pflegehilfskräften steht im Zentrum des Projekts. Dieses Ziel soll erreicht werden durch Beratung und Begleitung für Arbeitgeber und Personen, für die eine Nachqualifizierung in der Altenpflege in Betracht kommt. Durch die Vernetzung relevanter Akteure in der Pflege wird die Nachqualifizierung an- und ungelernter Hilfskräfte nachhaltig über die Projektlaufzeit hinaus in Niedersachsen etabliert.

Das Projekt wird in je zwei Regionen in Niedersachsen und in Rheinland-Pfalz durchgeführt. In Niedersachsen startet das Projekt in der Region Hannover, ab 2012 kommt eine ländlich strukturierte Region hinzu.

Das Projekt „Servicestellen Nachqualifizierung Niedersachsen und Rheinland-Pfalz“ ist Teil des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und wird vom Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) durchgeführt. Das Kultusministerium hat das Projekt mit initiiert und zählt neben dem Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit und der Region Hannover zu den Kooperationspartnern des Projekts.

„Perspektive Berufsabschluss“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das durch strukturelle Veränderungen den Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne beruflichen Abschluss dauerhaft senken will. 98 Projekte sollen dafür Netzwerke in zwei unterschiedlichen Förderschwerpunkten nachhaltig etablieren. „Regionales Übergangsmanagement“ stimmt an 56 Standorten die verschiedenen bereits vorhandenen Förderangebote und Unterstützungsleistungen aufeinander ab, um Jugendlichen den Anschluss von der Schule in eine Berufsausbildung zu erleichtern. „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ schafft durch 42 Projekte geeignete Rahmenbedingungen, um an- und ungelernten jungen Erwachsenen mit und ohne Beschäftigung einen nachträglichen Berufsabschluss zu ermöglichen.

„Perspektive Berufsabschluss“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aus Bundesmitteln und von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in den Jahren 2008 bis 2013 mit insgesamt rund 67 Mio. € finanziert.